

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Religion – Ausgabe 78

2.4.12 Mein Vater und ich

Franz-Josef Reismann



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-410.

Ihr Team von eDidact

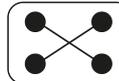
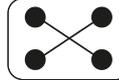
Teil 2.4: Ich werde erwachsen

2.4.12 Mein Vater und ich

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schüler sollen

- ◆ den Vater als Menschen sehen lernen, der „etwas ungemein Gerades, Schlichtes und Ehrliches an sich hatte“ (Ortheil),
- ◆ ein persönliches (Wunsch-)Vaterbild formulieren lernen,
- ◆ Denkanstöße aus der Gender-Forschung aufnehmen und diskutieren lernen,
- ◆ im Vater auch den „homo politicus“ sehen und politische Gespräche mit ihm wagen,
- ◆ als Credo-Satz „Ich glaube an Gott, den zuverlässig guten Vater“ diskutieren und formulieren lernen,
- ◆ das Motto des Eisinger St. Josefs-Stifts „Ich kann hier ganz normal anders sein“ im persönlichen Kontext lesen lernen.

Didaktisch-methodischer Ablauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>I. Hinführung</p> <p>„Draußen vor der Tür“ Mit einem Blick auf das Video vom Vaterlied des Sängers Campino erfolgt eine Einstimmung auf das Thema. Die Textzeilen „Schritt für Schritt komm’ ich zu dir Vater zurück. Und ich habe kapituliert, dass ich dich nie, niemals verlier’ (...)“ können diskutiert werden.</p> <p>Das Kind erfordert Geduld Das Wort „definieren“ kommt dem jungen Vater und Hausmann geradezu hochtrabend vor, wenn er sich in der Kleinfamilienwohnung umschaute. Er muss über die „hohe Sprache“ der Welt da draußen schmunzeln.</p> <p>Alternative 1: Auf dem Kopf die viel zu große wollene Nebelkappe des Vaters Die Mütze des Vaters ist zwar zu groß, aber sie schenkt dem Sohn auf seinem Heimweg mit dem leeren Eimer durch die eisige Kälte offenbar Zuversicht und Freude. Dieses beschreibt der Erzähler Hermann Hesse als Zeuge der Szene auf eindrucksvolle Weise.</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">   </div> <p>Zunächst wird das Video gemeinsam angeschaut. Dann wird dazu ein Meinungsbild erstellt. Stimme ich dieser Behauptung (auf den menschlichen oder den himmlischen Vater bezogen) zu oder lehne ich die Aussage ab? Der Lehrer notiert die Zahl der Ja- und Nein-Stimmen. Am Ende der Unterrichtseinheit wird erneut abgestimmt. https://www.youtube.com/watch?v=dQKuXzOiQMY</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center; margin-top: 20px;">   </div> <p>Die Klasse schreibt auf, welche Tätigkeiten für einen jungen Vater als „Hausmann“ vorstellbar sind. Anschließend diskutieren sie die Frage: Muss ein Vater biologisch immer ein Mann sein? → Arbeitsblatt 2.4.12/M1a und b***</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center; margin-top: 20px;">   </div> <p>„Vogelfrei“, das sagen die Künstler der Caritas-Aktion mit ihrem teilweise rollenden Stuhl. Wodurch ergibt sich für sie die himmlische Harmonie?</p>

Teil 2.4: Ich werde erwachsen

Auf dem Kopf die viel zu große wollene Nebelkappe des Vaters

Heute war ein guter Tag gewesen, ein reiner, köstlicher, unvergesslicher und der ist hundert halb gelebte und vergessene Tage wert.

Und in der Dämmerung, auf der schneebedeckten, blass leuchtenden Landstraße ging etwas Kleines vor mir her, das ich einzuholen suchte. Als es noch vielleicht hundert Schritte entfernt war, erkannte ich es als einen kleinen Buben, der auf dem Kopf die viel zu große wollene Nebelkappe seines Vaters und in der Hand einen leeren Eimer trug.

Im selben Augenblick, da ich ihn deutlich zu sehen vermochte, begann ich auch ihn zu hören: Er sang nämlich. (...) Er sang unaufhörlich, eine Viertelstunde und eine halbe Stunde lang und vielleicht noch länger, bis wir am Dorfe waren und er in die erste, schon dunkle Gasse entschwand.

Immer musste ich nachdenken und mich besinnen, was für ein Lied das doch wäre, das der Kleine sang. Es klang wie ein rechtes Abendlied zu diesem Tage, wie ein Lied aus unvergesslich reichen, dennoch fern und dunkel gewordenen Kinderzeiten. (...) An solchen Wundertagen hört man viel Töne und sieht viel Dinge, die einem oft gehört und oft gesehen und uralt wohlbekannt erscheinen, und man hat sie doch nie gehört und nie gesehen.

(Quelle: Hermann Hesse, Winterglanz, in Suhrkamp Taschenbuch Nr. 100, Frankfurt am Main 1973, S. 36)



© Caritas Würzburg, Kunstaktion „Nimm Platz“, Offene Behindertenarbeit Mainfranken; VOGELFREI

Arbeitsaufträge:

1. Die Gruppe behinderter Künstler Mainfranken hat mit ihrem Stuhl ehrliche Aussagen über das eigene Leben und gleichwohl eine **gehobene Stimmung** zum Ausdruck gebracht. Beschreibe das Kunstwerk!

Teil 2.4: Ich werde erwachsen

2. Die **Tarnkappe** (Nebekappe) ist in der alten Sage das kostbare Beutestück des jungen Siegfried. Hier meint sie die wollene Schirmmütze des Vaters. Was mag sie dem Buben beim Gang über die winterlich vereiste Landstraße bedeuten?

3. Das als „la und li und lo“ gesungene Lied weckt beim Ich-Erzähler Erinnerungen. Bestimme die Art seiner Erinnerungen. Bestimme die **Qualität dieser „Wundertage“**, wie sie in den letzten beiden Sätzen genannt ist.

4. Auch die biblische Aussage über die „**vorbehaltlose und reine Güte des himmlischen Vaters**“ magst du oft gehört haben. Versuche sie im Licht dieser Erzählung neu auf dich wirken zu lassen.

5. Erinnerung dich an den bekannten Song „An Tagen wie diesen, wünscht man sich Unendlichkeit“ (<https://genius.com/Die-toten-hosen-tage-wie-diese-lyrics>). Bewerte, wie weit du folgende Liedzeilen nachvollziehen kannst. Gehen sie dir „unter die Haut“?

Aussage	Ja	Vielleicht	Künstlerische Freiheit:	Das gibt es doch gar nicht:
a) „An Tagen wie diesen wünscht man sich Unendlichkeit“				
b) „An Tagen wie diesen haben wir noch ewig Zeit.“				
c) „Hab’ keine Angst, ich gebe auf dich Acht.“				

Teil 2.4: Ich werde erwachsen

War Vater ein Held?

Mein Vater war Jurist und im Dritten Reich Ministerialrat im Wirtschaftsministerium. Er war zuständig für Bauvorhaben der von Hitler geplanten Kunststadt Linz und am Obersalzberg. Direkt parteipolitisch hat er sich nicht betätigt.

Er hat erheblich dazu beigetragen, dass die im Salzbergwerk des österreichischen Altaussee eingelagerten Kunstschatze im April 1945 nicht Opfer eines wildgewordenen Gauleiters wurden, sondern erhalten blieben. Der Gauleiter hatte eigenmächtig den Entschluss gefasst, die Kulturgüter nicht den nahenden Amerikanern zu überlassen, sondern sie zu vernichten. Er hatte zu diesem Zweck acht Fliegerbomben mit je 500 kg Sprengkraft in die Stollen des Salzbergwerkes transportieren lassen.

Nach hektischen Bemühungen und einem ausgeklügelten Plan gelang es in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai 1945, die eingelagerten Bomben aus dem Bergwerk zu entfernen. So ist mein Vater auch im späteren Entnazifizierungsprozeß **mit einem Lob freigesprochen** worden. Vielleicht war er in jenen Maitagen des Kriegsendes sogar ein Held.

Freilich war er ein Nazivater gewesen, ein Mitarbeiter Hitlers. Bis zu meinem 30. Lebensjahr habe ich mich schwer mit ihm „gekabbelt“. Wir haben heftige politische Debatten geführt. Diese Auseinandersetzungen mit dem Vater habe ich gebraucht, um selbst als demokratisch denkender Mensch stark zu werden. Vater wurde zunehmend verbindlicher und hat Fehler zugegeben. Er wurde über 102 Jahre alt, was insgesamt noch zu einer gegenseitig respektvollen Altersfreundschaft führte.

(Dr. G. v. H. München)

„Es war ein erfülltes, mit Erfolgen und Rückschlägen, mit Freud' und Leid, mit Erkenntnis und Irrtümern verbundenes, es war ein glückliches Leben.“

(Vater Dr. Helmut v. H. in seinen Memoiren)

Arbeitsaufträge:

1. Was hätte der Sohn G. seinem Vater politisch vorhalten können? Erfinde ein Streitgespräch.
